



Ihre Zeitung vor Ort
Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail werther@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 052 01/15-111
Leserservice 052 01/15-115
Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha) 052 01/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS) 052 01/15-124
Kerstin Spieker (kei) 052 01/15-121
Fax Redaktion 052 01/15-165
www.haller-kreisblatt.de

TERMINE

8 bis 20 Uhr: Hospiz-Initiative Werther e.V., ☎ (0173) 266 43 72
10.30 bis 11.30 Uhr: Gehreff »Werther bewegt sich«, Treffpunkt evangelisches Gemeindehaus
15 bis 17 Uhr: Gedächtnistraining und Bewegungsübungen, Haus Tiefenstraße
16 bis 19 Uhr: Offener Treff, Jugendhaus Funtastic
17 Uhr: Andacht Pfarrerin Silke Beier, Haus Tiefenstraße
18.30 Uhr: Jugendkino, Haus Werther
18.30 bis 20 Uhr: Treffen der Mitglieder des Netzwerkes »Wir für uns, anders altern«, Biohof Meyer zu Theenhausen
19 bis 21 Uhr: Offener Treff ab 16 Jahren, Jugendhaus Funtastic
19.30 Uhr: Treffen der Kyffhäuser-Kameraden, Herrenhaus Schloss Werther, Raum 2
20 Uhr: Jahreshauptversammlung des BV Werther, Vereinsheim Sportplatz Meyerfeld
20 Uhr: Jahreshauptversammlung des SV Häger, Gasthof Weinhorst
20 Uhr: Treffen der Bürgerinitiative Blotenberg, Haus Werther

Öffnungszeiten

8.15 bis 13 Uhr: Rathaus
10 bis 12 Uhr: Stadtbibliothek
15 bis 18 Uhr: Stadtbibliothek

Heimatverein auf dem Weg für Genießer

■ **Werther-Häger (HK).** Auch der Heimatverein Häger beteiligt sich an der Sternwanderung auf dem »Weg für Genießer« nach Steinhagen. Abfahrt ist am kommenden Sonntag, 2. April, um 9 Uhr mit Pkws vom Leinenbrinkparkplatz.

Einsatz am Krötenzaun

Kleine Helfer: Amphibiensammlung begeistert Kinder des Waldkindergartens

■ **Werther (GaD).** Weil Kröte, Frosch und Molch bei Straßenverkehrsregeln ahnungslos sind, beteiligen sich die Kinder aus dem AWO-Wald- und Naturkindergarten Waldkauz in Werther seit vier Jahren an der Amphibiensammlung entlang der mobilen Schutzzäune. So war es auch am Dienstag. Stefanie Rayyan und Peter Michalke vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) empfingen 17 junge Tierschützer mit ihren Erzieherinnen sowie Einrichtungsleiterin Cornelia Schmidt am Waldstück in Höhe der Schloßstraße 110.

Die Sammlung von Kröten, Molchen und Fröschen findet jährlich statt, um die Tiere vor dem Überfahrenwerden zu schützen. Gleichzeitig lernen die Kleinen spielerisch die große ökologische Bedeutung und Artenvielfalt der heimischen Amphibien kennen.

Bis zu vier Stunden braucht ein junger Frosch, um eine zwei

Meter breite Fahrbahn zu überqueren. Den aus der Winterruhe erwachten jungen Hüpfern ist die Lebensgefahr nicht bewusst. Sie haben nur ein Ziel vor Augen: ihre Laichgewässer, in denen sie selbst von der Kaulquappe zum Frosch oder zur Kröte herangewachsen sind.

Aus 306 Tieren wurden mehr als 2000

Wie gut, dass es lebensrettende Wegbegleiter wie Peter Michalke und die Kita-Kinder gibt, die sich seit Jahren für den Amphibienschutz starkmachen. Ausgestattet mit Eimern wanderten die Kinder die rund 300 Meter langen Amphibienfangzäune ab, um die in die vergrabenen Eimer gefallenen Tiere einzusammeln und sie zu den nahen Laichgewässern zu tragen. Im Jahr 1996 wurde in Werther erstmals mit der Am-



Amphibienschützer: Kröte, Frosch und Molch müssen jedes Jahr im Frühling die Schloßstraße überqueren, um zu ihren Laichgewässern zu gelangen. Die Kinder aus dem Wald- und Natur-Kindergarten Werther beteiligten sich zusammen mit ihren Erziehern und den Naturschutz-Vertretern an der Amphibiensammlung.

FOTO: GUITANO DARHOVEN

phibiensammlung an der Halber Straße begonnen. 306 Tiere sind in der ersten Aktion eingesammelt und zu den

Laichgewässern getragen worden. Mittlerweile habe sich die Zahl auf 2184 Tiere im Jahr 2016 erhöht, freut sich Stefa-

nie Rayyan über den Erfolg der lebensrettenden Maßnahmen. Seit dem Winter 2016 gibt es an der Haller Straße das

Amphibienleitsystem. Deshalb liegt der Fokus nun auf dem Waldstück an der Schloßstraße.

In Hochgeschwindigkeit „mitten durch die Häuser“

Von Fukuoka nach Nara: Annette und Gerhard Koch haben eine Woche lang Japan bereist.

Ihre faszinierenden Eindrücke schildern sie den Gästen im Haus Tiefenstraße in einem Bildvortrag

■ **Werther (ehu).** „Hochinteressant und superteuer“ beschreibt Gerhard Koch in wenigen Worten Japan. Weil das Leben dort viel Geld kostet, haben die Kochs im Oktober 2015 nur eine Woche im Land der aufgehenden Sonne verbracht. Japan könne nur bereisen, wer entweder „ein Riesenportemonnaie besitzt oder sich in der Zeit beschränkt“, sagt Koch.

Der Bildvortrag vor 22 Gästen beginnt mit einem Foto der Staatsflagge: Es zeigt einen großen roten Kreis auf weißem Grund und symbolisiert die Sonne. Die Farbe Rot taucht in Japan immer wieder auf. So sehen die Gäste eine Nahaufnahme eines Tellers, auf dem rohe Stücken des Roten Thunfischs appetitlich zurechtgelegt sind. Gerhard Koch hat erlebt,

dass ein ganzer Fisch dieser Art für umgerechnet 300 000 Euro ersteigert wurde.

Ein anderes Bild zeigt ein rotes Tor, das Torii. Es ist eines der bekanntesten Wahrzeichen des Landes. Knallrote, konkave Quer- und Längsbalken sehen

aus wie die Striche eines übergroßen japanischen Schriftzeichens. Das Torii kennzeichnet den Eingang zu einem Schrein, einem Gebäude des Shintoglaubens. Der Shintuismus sei eine Art Naturreligion, erzählt Koch. Bei der gebe es keinen



Im Land der aufgehenden Sonne: Annette und Gerhard Koch sind fasziniert von Japan.

FOTO: EKKEHARD HUFENDIEK

einzelnen Gott, sondern mehrere Götter. In den Gebäuden des Schreins werden häufig Hochzeiten gefeiert.

Die Kochs reisten mit dem Shinkansen, der als sicherster Hochgeschwindigkeitszug der Welt gilt. „Von dem sollte sich die Deutsche Bundesbahn mal ein Stück abschneiden“, sagt Koch. Der Zug erreiche eine Spitzengeschwindigkeit von fast 350 Stundenkilometern und komme pünktlich „auf die halbe Minute genau“ im Bahnhof an. Außerdem halte er an genau markierten Punkten, so dass ein Einstieg direkt an der Waggon-tür möglich sei. Die Zugfahrt habe „gefühlte mitten durch die Häuser“ geführt, weil die Bebauung Japans so eng ist.

Bei Bildern aus Kyoto erstaunt Annette Koch mit einem

Zahlenverhältnis: In der alten japanischen Kaiserstadt leben 1,5 Millionen Menschen, während sie gleichzeitig jedes Jahr von rund 30 Millionen Touristen überlaufen werde. Gerhard Koch erzählt gleich mehrfach von Fotografen, die die Einheimischen vor ihren Gedenkstätten als Hintergrundmotiv im Befehlston „wie ein Generalfeldmarschall“ dirigierten.

Japaner sind anscheinend stolz auf ihre Gegensätze: Modernste Fotoapparate tragen sie über einem traditionellen Seidenkimono. Dass Gerhard Koch sogar mal das Bild einer Toilette zeigt, habe er sich nicht vorstellen können. Doch die öffentlichen WCs der Japaner haben ihn umgestimmt, sagt er. Ein Grund des Sinneswandels: beheizte Sitzbrillen.

Israel im Fokus zweier Vorträge

■ **Werther (HK).** Die evangelische Kirchengemeinde lädt für heute, 31. März, zu zwei Vorträgen ins Gemeindehaus an die Alte Bielefelder Straße ein. Beide hält Egmond Prill, Theologe und Journalist im Christlichen Medienverbund KEP. Um 16 Uhr heißt es »Unsere Hoffnung – der Hüter Israels schläft und schlummert nicht«. Ab 19.30 Uhr geht es ums »Pulverfass Nahost – Israel zwischen biblischer Prophetie und aktueller Politik«. Prill erläutert aktuelle und historische Zusammenhänge.

Offener Trauertreff

■ **Werther (HK).** Der offene Trauertreff kommt am Samstag, 1. April, zusammen. Von 15 bis 16.30 Uhr dauert der Nachmittag im Familienzentrum Fam.o.San der Engerstraße 2.

Wege zu Posten und Profession

Orientierungshilfe: Dr. Wulf Kobusch spricht im Evangelischen Gymnasium Werther (EGW) zum Thema »Karriere im Chaos«. 30 Besucher bekommen Tipps zur Berufswahl

■ **Werther (ehu).** Der erste Schritt ins Berufsleben ist oft schwankend: Es gibt mehr als 10 000 Bachelorstudiengänge und mehr als 300 Ausbildungsberufe in Deutschland. Wie sollen Berufsanfänger da die richtige Wahl treffen? „Wir haben Schüler, die mit 1,2 oder 1,3 ihr Abi machen und nicht wissen, was sie machen sollen“, sagt Michael Henkemeier. Der Lehrer des EGW plädiert für mehr Gelassenheit: Denn die Chancen auf dem Arbeitsmarkt seien so gut, wie lange nicht mehr. Er gibt den Eltern deswegen folgenden Tipp: „Locker lassen.“

Für viele Schüler sei die Berufswahl ein Luxusproblem und Chaosphasen gehörten dazu – und „sie bieten Chancen“, sagt Henkemeier weiter. Das sagt auch Wulf Kobusch. Der Biologe hat lange nicht gewusst, was er machen soll. Kobusch heiratete noch vor dem Abi und studierte Zoologie. Nach mehreren Forschungsjahren, während der er unter anderem im Meeresboden nach Kleinstlebewesen buddelte, wurde er schließlich Berufsberater beim Arbeitsagentur. Dort berät er seit 17 Jahren Schüler.



Berufswahlhilfe: Lehrer Michael Henkemeier (links) und Wulf Kobusch von der Arbeitsagentur geben Orientierung.

„Studienwahl ist nicht gleich Berufswahl“, sagt Kobusch. So landeten von 7000 Jurastudenten nur etwa fünf Prozent im Anwaltsberuf. Durch ein Studium wie Jura oder Maschinenbau sei der Berufseinstiegszeitpunkt meist breit aufgestellt. Anders bei Eurhythmie oder Buchwissenschaft.

In Deutschland stehen den Abiturienten drei Wege offen: eine Ausbildung, ein Studium und ein duales Studium. Oft werde Kobusch die Frage gestellt: Was muss ich studieren, um auf jeden Fall einen Job zu

grenzen.de mehr erfahren, berichtet Kobusch.

Jeweils 20 Prozent der Studienbewerber werden aussiebt durch NC und WZ. Die fehlenden 60 Prozent wählt ein individuelles Verfahren der Universitäten aus. Meist ist das eine Ausweitung der genannten Kriterien. Es gibt aber auch Ausnahmen: So führt die Universität Greifswald vor der Zulassung zum Medizinstudium persönliche Gespräche mit den Bewerbern. Ziel sei die Motivation der Studenten zu beurteilen, sagt Kobusch.

Bei einer Ausbildung sollen die Bewerber auf gute Ausbilder achten, empfiehlt der Berufsberater. „Wie gehen die Leute mit mir um?“, sagt er weiter, sei eine wichtige Frage. Um die zu beantworten, empfehle er Betriebspraktika. Bei Unsicherheit könne ein Auswahltest des Arbeitssamtes helfen. So können Interessenten herausfinden, ob der Beruf des Mathematikers, Ingenieurs, Dachdeckers oder Krankenpflegers gut zu einem passt. Michael Henkemeier bestätigt: „Der Auswahltest und die persönliche Beratung durch Dr. Kobusch sind wirklich Gold wert.“

– Anzeige –

HK Ratgeber

Garten

präsentiert von:

Anke Damitz

Brockmeyers Gartentipp: Einjährige: Für einen blütenreichen Sommer

Noch sind die Tage, wo es uns hinaus in den Garten oder auf den Balkon zieht, gezählt. Im Haus sind die Vorbereitungen für einen blütenbunten Sommer aber schon im vollen Gange. Einjährige Sommerblumen werden jetzt vorgezogen.

Studentenblumen, Jungfer im Grünen, Kapuzinerkresse, Lupinen, Löwenmäulchen, Wicken, Elfenspiegel, Zinnien ... die klangvollen Namen der Einjährigen lassen Bilder von sommerbunten Beeten vor dem inneren Auge erscheinen. Damit Sie Garten und Balkon damit schmücken können, fangen Sie am besten jetzt schon mit den Vorbereitungen an. Wie aus dem trockenen Samenkorn eine Blume heranwächst, begeistert nicht nur Kinder jedes Mal aufs Neue.

Wer einjährige Sommerblumen aussäen möchte, muss sich nur mit einer Schwierigkeit auseinandersetzen: die Vielfalt an Arten und Sorten ist so groß, dass das Aussuchen schwer fällt. Gut für Garten-Einsteiger geeignet sind Kapuzinerkresse, Prunkwinde, Sonnenblumen oder Zinnien.

Benötigt werden Samen, Aussaaterde, Töpfe, Pflanzschilder zum Markieren der Töpfe und ein Minigewächshaus. Die Töpfe werden mit Erde und anschließend mit den Samen gefüllt und an einen hellen Ort mit 15 bis 20 Grad gestellt. Je nach Art zeigt sich nach wenigen Tagen oder auch erst nach zwei bis drei Wochen das erste Grün. In dieser Zeit darf die Erde nicht austrocknen.

Nach den Eisheiligen können Sie die Pflänzchen ins Freie setzen. Vorher gewöhnt man sie an das Leben im Freien, in dem man sie an nicht zu kalten Tagen für einige Stunden auf die Terrasse stellt.

GARTENCENTER brockmeyer

an der B 68, Halle-Künsebeck, Telefon 0 52 01/81 88 60 Mo. bis Sa. 9.00–19.00 Uhr jeden So. 11.00–16.00 Uhr www.brockmeyer.de

Bei Löwenmäulchen oder Zinnien legt man mehrere Samen in einen Topf. So entstehen dichte, kräftige Pflanzen.